Schriften sind Geschenk des Herrn Custos K. Ehrlich in Linz.

Achtzehnter und neunzehnter Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde. Mannheim 1853.

Dreissigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Breslau 1853.

Verhandlungen der physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Würzburg. Band I, II u. III, jeder in 3 Heften, und Band IV. 1. Heft. Würzburg 1851-53.

Gewerbzeitung. Herausgegeben von dem Gewerbvereine der Stadt Fürth, unter Redaktion von Dr. Berg, Dr. Bernheim und Dr. Brentano. I, II Jahrg. und III Jahrg. Nr. 1 21, und Jahresbericht des Fürther Gewerbevereins für 1852/53.

Einleitung zur Fauna des deutschen Zechsteingebirges, mit Berücksichtigung von Kings Monographie der Versteinerungen des permischen Systems in England. Von Dr. Baron C. von Schauroth, Direktor des herzogl. Kunst- und Naturalien-Cabinets in Coburg. Wien 1853. Geschenk des Verfassers.

Naturgeschichte des Thierreichs von Dr. A. Wagner, Professor der Zoologie &c. in München. Kempten 1853. Geschenk des Verfassers.

Nachträge zu den drei Aufsätzen über den **Bären, Wolf** und **Luchs.**

c) *Felis lynx L.*

(Schluss.)

Ferner gab Schreder an, dass er vor ungefähr 42 Jahren, als er im hintern Gscheidenberg Asche brannte und an einem Herbstabend, an welchem viel Schnee gefallen war, mit seinen zwei Ziegen gegen seine Waldhütte ging, ein Thier ganz vertraut durch einen Schlag heraufziehen sah, das er in der Ferne für

ein Reh gehalten hatte. Wie es aber näher gekommen, setzte es sich gleich einer Katze auf die hinteren Branten, worauf er es als einen Luchs erkannte, der den Holzhauer vernehmend, wieder weiter zog. Im selbigen Sommer sah Schreder in jener Waldgegend viele Spuren, wo dieses Thier Rehen aufgelauert und solche zerrissen hatte. Näheres wusste Erzähler weder aus eigener Erfahrung, noch von Hörensagen anzugeben.

Franz Engelmaier, Inwohner zu Althütte, 73 Jahre alt, vollkommen geistig und körperlich gesund, seit seiner Jugend mit Holz- und Taglöhnerarbeit im Rabensteiner Walde beschäftigt, und stets ein fleissiger Begleiter der früheren landesherrlichen und späteren gutsherrschaftlichen Jäger im Rabensteiner Revierbezirke, erzählte auf die vorerwähnten auch an ihn gerichteten Fragen Folgendes: Vor ungefähr 50 Jahren, etwa um das Jahr 1801 oder 1802, im Winter, hat der damalige Förster Gg Forster zu Zwisler Waldhaus mir und meinem Vater Nachricht zugehen lassen, dass vom Waldhauser Reviere aus gegen die Rabensteiner Waldungen zu ein Luchs gespürt worden sei, und uns die Weisung ertheilt, nächsten Tages in der Nähe des Spitzenberges den Förster zu erwarten und zur Jagd auf dieses Thier mitzuwirken. Im sogenannten Filzfelsenriegel trafen wir am bestimmten Tage mit den Jägern von Waldhaus zusammen, welche schon auf der Fährte des Luchses waren, die wir alsdann vereint bis zur Seewand am grossen Arbersee verfolgten. Hier fanden wir den Luchs auf einer Fichte, gegen 2 Sägblöcher hoch auf einem starken Aste liegend, jeden Gang der Schützen mit dem Kopfe verfolgend. Auf den Schuss des Försters, welcher traf, aber nicht tödtete, kam der Luchs, sich von Ast zu Ast herablassend, auf den Boden hernieder, wo er noch die 3 Jagdhunde, welche die Schützen bei sich hatten, fassen wollte, aber sogleich von den umstehenden Jägern mit deu Gewehrkolben und Schneereifen völlig erstossen wurde. Ausser diesem Falle ist dem Engelmaier nichts Weiteres über das Vorkommen oder die Erlegung eines Luchses im Rabensteiner Revierbezirke bekannt geworden.

Forstamt Wolfstein, Revier Finsterau. Der pensionirte kgl. Revierförster Franz Meisinger zu Finsterau, daselbst geboren und erzogen, 83 Jahre alt, berichtet, dass sich, so weit er zu-

rückdenken könne, nur 7 Luchse im genannten Revierbezirke haben spüren lassen, und zwar keiner davon im vorigen, sondern alle im laufenden Jahrhundert. Er hatte das Glück, 5 zu erlegen. Lassen wir ihn selber reden. Er erzählt: Im Jahre 1802 ging ich in den Walddistrikt Langruck auf eine Marderjagd, spürte aber 3 Luchse. Ich liess sogleich meinen Jagdhund darauf, der nicht lange jagte, indem einer der Luchse aufbäumte. Ich eilte dem Standlaut zu und schoss fünfmal auf das Thier hinauf, welches angeschossen immer höher und höher bis zu dem Gipfel des Baumes stieg, wo sich der schwer Verwundete unbeweglich gedrückt hatte. Weil mir die Schrote ausgegangen waren, begab ich mich um Hilfe nach Scheuereck zu dem Holzhauer Hopfinger und seinen Söhnen, welche mir den Baum fällten und den Luchs, der nicht mehr weiter konnte, mit der Hacke erschlugen. Die anderen Luchse konnten nicht weiter verfolgt werden. Das erlegte Stück erhielt der Fürstbischof Auersberg in Passau, dem ich auf schriftliche Vorladung von der Jagd Rapport erstatten musste, worauf nach 2 Tagen der Oberstjägermeister Graf von Wolkenstein und die beiden Brüder des Fürstbischofs nach Finsterau auf die Luchsjagd kamen, aber kein solches Raubthier mehr spüren konnten. Der erlegte Luchs wog 45-50 Pfund.

In den Jahren 1803 und 1804 erlegte ich weitere 3 Luchse. Bei einem Revierbegang kam ich in dem Distrikte Steinfleckberg auf eine Luchsspur, liess sogleich meinen Jagdhund darauf und schoss den Luchs, der nach kurzem Jagen aufgebaumt hatte, auf Einen Schuss herunter. Er wog 55 Pfund und wurde ebenfalls an den Fürstbischof nach Passau abgeliefert. Einen dritten schoss ich in dem nämlichen Distrikte, wohin ich der Rehjagd halber gegangen war. Kaum angekommen, spürte ich einen Luchs, liess sogleich meine 2 Hunde darauf, die ihn ungefähr eine Viertelstunde jagten, bis er mir zum Schusse anlief. Stark angeschossen, suchte er sein Heil in der Flucht; wie ihm aber die Hunde zu nahe kamen, packte er den einen davon, einen jungen Hund, biss ihn sehr stark und liess ihn nicht eher los, als bis ich herbeigekommen war und er mich sah, worauf er wieder flüchtig ging. Ich schoss ihm nach und streckte ihn im Schnall darnieder. Er wog 60 Pfund und wurde wieder nach Passau geliefert. Den

vierten schoss ich bei einem Revierbegange wiederum im Steinfleckberge von einem Baume, auf welchem ihn meine Hunde verbellt hatten, auf Einen Schuss herab; er wog circa 50 Pfund. Den letzten hetzte ich im Jahre 1822 oder 1823, auf einer Rehjagd begriffen, im Beiseyn des Reviergehilfen Schneider abermals im Steinfleckberge an. Der Luchs wurde über das Reschwasser gesprengt, bäumte auf und wurde von Schneider herabgeschossen Er wog 46 Pfund.

Mittelfranken. 1672 wurde im ehemals Rothenburgischen Gebiete (Rothenburger Landwehr) der letzte Luchs geschossen. Dem regierenden Bürgermeister kamen Biber und Fischottern, welche in der Tauber und in den See'n gefangen wurden, ferner Luchse allein zu; das hohe Wildpret, welches ihm die öffentlichen Jäger in das Haus brachten, hatte er an die Rathspersonen zu vertheilen.

Ammerndorf am 10. September 1853.

Jäckel, Pfarrverweser.

Nachträge und Verbesserungen

zum Versuche einer Aufzählung der Fische des Maingebietes

in Nr. 7 u. 8 laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift.

Thymallus vexillifer. Ag. Seite 117 ist nach der neueren Unterscheidung von Valenciennes die kahlbrüstige Aesche, *Th. gymnothorax*, da ich an den Exemplaren, die ich gegenwärtig zur Hand habe, bemerke, dass die Stelle zwischen den Brustflossen nicht beschuppt ist. In wiefern der eigentliche *Thymallus vexillifer* Ag. auch im Gebiete vorkommen mag, ist noch näher zu erforschen.

Auch will ich bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, dass Herr Dr. Albert Günther in seiner sehr zu beachtenden und an belehrenden Notizen reichhaltigen Abhandlung über die Fische des Neckars (in den Jahresheften des Vereins für vaterländische Naturkunde in Würtemberg Jahrgang IX Heft 3 einen Fisch beschreibt und daselbst auf Tab. VI abbildete,

welcher bei Tübingen Hasel, bei Heilbronn Gangfisch heisst und von Herrn Dr. Günther als *Leuciscus muticellus* Bonap. bestimmt wurde. Es wäre wohl möglich, dass diese Art, welche auch im Neckar, obgleich sie da häufig vorkommt, bisher übersehen worden, ebenfalls unter den Weissfischen des Maingebietes sich vorfindet; beliebe man daher allenthalben im Bereiche der Fauna diese Weissfische einer genauen Revision zu unterwerfen. Die Diagnose ist zunächst folgende: Auf der Seitenlinie befinden sich 54 bis 60 Schuppen, die Afterflosse ist 12strahlig; Schlundkieferzähne kommen in der äusseren Reihe 5, in der inneren 2 vor, über der Seitenlinie verlauft der Länge nach eine dunkle Binde. — Im Habitus ist er dem gemeinen Weissfisch — *Leucisc. argenteus* Cuv. (*Cyprinus leuciscus* Lin.) ähnlich und wurde wohl auch damit bisher verwechselt, jedoch ist er von demselben durch eine gestrecktere Form des Körpers, durch kleinere Schuppen und durch jene bindenartige Zeichnung über der Mittellinie, die freilich nach dem Tode bald verblasst, und im Innern des Körpers durch eine schwarze Bauchhaut verschieden. Durch dieses schwarze Peritoneum kommt man vielleicht am ehesten auf die Spur dieses Fisches, da meines Wissens ausserdem bei den Mainfischen nur die Nase — *Chondrostomus* (*Leuciscus*) *Nasus* Ag. die Bauchhöhle mit einer schwarzen Haut ausgekleidet hat. Bei der Zärthe — *Abramis* (*Leuciscus*) *Vimba* Cuv. soll diess wohl auch der Fall seyn, es ist mir jedoch nicht bekannt, dass dieselbe ebenfalls im Maingebiete vorkommt, während sie nach Kochs Angabe in der Donau, Naab und dem Regenflusse häufig getroffen wird. Wolle man daher allenthalben die Fischer befragen, ob ihnen nicht verschiedene Fische bekannt sind, welche in der Bauchhöhle schwarz aussehen. Eigenthümlich ist es dabei, dass der fragliche Fisch zur Laichzeit, welche im April 3 bis 4 Tage dauert, wo die Eier auf Steine gelegt werden, für diese kurze Zeit mit der Nase sich zusammenhält und gemeinschaftlich mit ihr laicht, so dass man fast vermuthen könnte, es möge hier eine Bastardbildung stattfinden.

Leuciscus Jeses Ag. und *Leuciscus Dobula* Cuv. Ag. werden nun nicht mehr als specifisch verschieden betrachtet.

Einige in die bemerkte Abhandlung über die Fische des Maingebietes eingeschlichene Druckfehler beliebe man zu verbessern.

Seite 99 Zeile 3 von unten herauf lese man Weissmannsleitner statt Weissmannsleiter.
„ 103 Zeile 19 von unten auf lies Gaustadt statt Zaustadt.
„ 104 Zeile 10 von unten lies Bischberg statt Buschberg.
„ 105 Zeile 3 von oben lies Weickersholzen statt Meickersholzen
„ 106 Zeile 10 von oben lies Maidbrunn statt Maidbrunnen und Versbach statt Vesbach.
„ 107 Zeile 3 von unten lies Nitorne statt Nitoren.
„ 109 Zeile 4 von oben lies Unsleben statt Ansleben.
„ 119 Zeile 5 von oben lies Satzteich statt Salzteich.
„ 124 Zeile 3 von oben lies Brisem und Bresem statt Brisen und Bresen.

Leiblein.

Systematische Uebersicht der Vögel Böhmens

mit Angabe ihres Vorkommens, Strichzeit, Brütens und einer lateinischen, deutschen und böhmischen Synonymie von Anton Alois Palliardi, Dr. med., fürstlich reuss-schleitz'schem Medizinalrathe u. s. w. Leitmeritz 1852 bei Karl Wilhelm Medau. 8. VIII. 95.

Mit Freuden unterziehe ich mich dem an mich gestellten Ansuchen, obige Schrift im Korrespondenz-Blatte einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen.

Der Herr Verfasser, ein geborner Böhme, hat das Ergebniss seiner eigenen, mehr denn 20jährigen mühevollen Erforschung der böhmischen Ornis in dem angezeigten Schriftchen niedergelegt, zu dessen Förderung das bekannte Cabinet des Obersten von Feldegg in Eger, das böhmische Museum in Prag und unter einer Reihe von Freunden, die den Herausgeber durch ihre Mittheilungen unterstützten, der in weiten Kreisen rühmlich bekannte A. von Woborzil*) in Prag Vieles beigetragen hat.

*) Rhea, Zeitschrift für die gesammte Ornithologie &c., herausgegeben von Dr. Thienemann. I. Heft. S. 39.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Leiblein Valentin [Valerius]

Artikel/Article: Nachträge zu den drei Aufsätzen über den Bären, Wolf und Luchs. (Schluss.) 180-185